Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigeblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rpf. Alles weitere über Nachlaß usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlaßanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Kamenz.

Postscheckkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 281.

Nummer 116 | Dienstag, den 1. Oktober 1940 | 39. Jahrgang

London erneut erfolgreich bombardiert

[illegible] Maschinen abgeschossen

London und [illegible] Punkte der englischen Südküste wurden im Laufe des Montag mehrfach erfolgreich von deutschen Kampfverbänden bombardiert. In London wurde seit 8 Uhr fünfmal Fliegeralarm gegeben. Bei den über Südengland sich entwickelnden Luftkämpfen wurden 88 feindliche Maschinen abgeschossen, 14 eigene Flugzeuge werden vermißt.

Leben in London fast unerträglich

Von 24 Stunden mehr als 15 im Keller

Wie stark das öffentliche Leben in London unter den pausenlosen Angriffen unserer Kampfflieger leidet, geht aus den Mitteilungen eines neutralen Korrespondenten hervor, der folgendes berichtet:

Am 27. September wurden wir um 5 Uhr früh alarmiert, nachdem wir die Nacht zuvor von 20 bis 2 Uhr im Luftschutzraum zugebracht hatten. Bis 6 Uhr dauerte der erste Alarm des neuen Tages. Danach hatten wir drei Stunden Ruhe. Um 9 Uhr ertönten die Sirenen zum zweitenmal und erst um 12.30 Uhr wurde wieder entwarnt. Kaum zehn Minuten später erfolgte dann der dritte Alarm, der über eine Stunde dauerte, und nach kurzer Pause heulten die Warnsirenen zum viertenmal gegen 15 Uhr. Gott sei dank war dieser Alarm nur kurz. Nach einer Pause von etwa viereinhalb Stunden mußten wir dann aber wieder bei Sirenengeheul gegen 20 Uhr in den schrecklichen Anderson-Shelter flüchten, aus dem wir erst am 28. September, vormittags um 5.30 Uhr, herauskamen.

Innerhalb von 24 Stunden haben meine Familie und ich somit mehr als fünfzehn Stunden in einem feuchtkalten und dumpfigen Schutzraum zusammen mit zahlreichen fremden und unfreundlichen Menschen zubringen müssen, ohne daß wir hätten schlafen können.

Bei der starken Fremdenfeindlichkeit mußte ich mich außerdem noch hüten, mit meiner Frau und meinen Kindern in unserer eigenen Sprache zu reden. Das Leben in London ist fast unerträglich geworden.

„Englands Rüstungsprogramm über den Haufen geworfen"

Während die offizielle britische Propaganda in den ersten beiden Wochen der deutschen Großangriffe immer wieder behauptete die deutschen Flieger hätten der englischen Rüstungsindustrie nur unwesentlichen Schaden zugefügt, ist man jetzt im britischen Informationsministerium weit stiller geworden.

Dies beruht nach einem in Rio de Janeiro vorliegenden vertraulichen Bericht auf der Tatsache, daß der Produktionsausfall nach und nach bedenkliche Formen annimmt. Das ganze für den Herbst und Winter aufgestellte große englische Rüstungsprogramm sei, das könne man schon heute sagen, über den Haufen geworfen worden. Man müsse völlig neu disponieren und den Terminkalender von Grund auf ändern.

Besonders die letzten deutschen Angriffe hätten neben der Rüstungsindustrie Londons die natürlich am schwersten betroffen worden ist, mehrere der wichtigsten Rüstungsbetriebe der Midlands, vor allem auch einige Flugzeugwerke beschädigt. In einigen dieser Werke könne nur noch in ganz beschränktem Umfange gearbeitet werden, in anderen, die nicht direkt getroffen worden seien, fehle es an wichtigsten Teilfabrikaten, so daß auch hier die Produktion ins stocken komme. Wenn man die Situation ganz vorsichtig und zurückhaltend beurteile, müsse gesagt werden, daß die Produktionskapazität der britischen müsse gesagt werden, daß die Produktionskapazität der britischen

„Geld ersetzt die Ware nicht"

Aus einer Notiz des „Evening Standard" geht hervor, daß bei einem der deutschen Luftangriffe auf wichtige Versorgungsbetriebe und Lagerhäuser in London große Mengen an Textilwaren — der Umfang der Vorräte wird nicht angegeben — völlig vernichtet worden sind. Die Textilvorräte waren für den englischen Export bestimmt. Das Blatt meint melancholisch, der Schaden sei zwar durch Versicherung gedeckt, aber das Geld ersetze nicht die Waren selbst.

Im übrigen weist „Evening Standard" darauf hin, daß eine Beschleunigung des Schadenersatzes in solchen Fällen erforderlich sei, denn viele Fabrikanten und Exporteure seien nicht in der Lage, weitere größere Aufträge zu finanzieren, solange sie nicht für die Güter entschädigt worden sind, die sie infolge der Luftangriffe verloren haben.

Aus diesen Klagen geht hervor, daß ein großer Teil von Exportgütern in den Lagerhäusern zerstört worden sein muß.

Englische Bombenerfolge ohne Bomben

Schwindelmeldungen der RAF. über Berlin aufgedeckt

In dem krampfhaften Bemühen, die durch die pausenlosen deutschen Luftangriffe an den Rand der Verzweiflung gebrachte englische Bevölkerung irgendwie etwas „aufzumuntern", verbreitet die Londoner Lügenzentrale einen amtlichen Bericht des britischen Luftfahrtministeriums, in dem nach bewährtem Muster wieder einmal das Blaue vom Himmel heruntergelogen wird.

So behauptet der Lügenbericht über die Angriffe der RAF. in der Nacht zum Sonntag ganz dreist, daß es den Angreifern, die für Berlin bestimmt waren, gelungen sei, ihren Flug zur Reichshauptstadt durchzuführen.

Spreng- und Brandbomben seien abgeworfen worden, und zwar heute — obwohl an anderer Stelle des Berichtes erklärt wird, daß es stark bewölkt war — gezielt wie sie in nächster Nähe der Ziele explodiert seien.

In diesem Falle ist wieder einmal die gesamte Bevölkerung der Reichshauptstadt in der Lage, die törichten Schwindelmeldungen der Herren Duff Cooper und Beaverbrook Lügen zu strafen.

Bekanntlich sind in der Nacht zum Sonntag allerdings einige britische Bomber auf Berlin vorgestoßen. Die Flakartillerie jedoch eröffnete das Feuer zu frühzeitig, daß die Briten es vorzogen, noch vor Erreichung des Weichbildes abzudrehen, ohne Bomben geworfen zu haben.

Auch die in Berlin lebenden ausländischen Pressevertreter erstatter sind im Gegensatz zu ihren Londoner Kollegen, die täglich mehr bei ihrer Berichterstattung von der britischen Zensur behindert werden, in der Lage, sich jederzeit von der Verlogenheit der englischen Berichterstattung durch persönlichen Augenschein zu überzeugen. So bringt die Neuyorker Sonntagspresse z. B. einen Bericht über eine Besichtigung angeblich von britischen Bombern beschädigter Objekte in der Reichshauptstadt.

Dabei wird festgestellt, daß an den von britischen Flugzeugen angeblich schwerbeschädigten Berliner kriegswichtigen Zielen keine Bombenspuren zu sehen waren.

In der Nähe eines großen Industriewerkes habe eine Sprengbombe einen Holzplatz getroffen, und eine Brandbombe sei in einen benachbarten Garten gefallen. In dem Werk selbst sei weder Schaden noch eine Produktionsunterbrechung feststellbar gewesen. Auch ein großes Werk im Süden der Stadt, eine Kraftanlage im Südosten und Elektrowerke im Westen Berlins seien völlig unberührt gewesen, wie eine fünfstündige Besichtigung einwandfrei erwiesen habe.

So blöde wie gemein

Neues Produkt der englischen Lügenzentrale — Soziale Betreuung als „Spionagetätigkeit"

Der englische Nachrichtendienst berichtet aus Bergen, daß dort von deutscher Seite die Röntgenuntersuchung aller Kinder unter der Aufsicht eines deutschen Professors angeordnet worden sei. Die Ergebnisse der Untersuchung würden in einer besonderen Kartothek festgehalten. An diese Meldung knüpft der englische Rundfunk folgende blöde, offenbar an die norwegische Adresse gerichtete Bemerkung: „Dies ist eine neue Form deutscher Spionagetätigkeit und entbehrt jeglicher medizinischer Grundlage".

Die Attestierung sozialer Betreuung von deutscher Seite für ein anderes Volk im Zuge einer verantwortungsbewußten Gesundheitsführung, deren Segnungen übrigens auch anderen Völkern bereits zuteil geworden ist, offenbart wieder einmal die britische Mentalität in Reinkultur. Für den Engländer ist es einfach unfaßbar, daß man auch ohne egoistische Gründe für ein anderes Land eine soziale Betätigung entfalten kann. Diese Verständnislosigkeit treibt ihn dazu, gemeine Verdächtigungen auszustreuen, obgleich nicht der geringste Grund hierfür vorliegt. Denn bei nüchterner Beurteilung der gemeldeten Fürsorgemaßnahme müßte es selbst dem stursten Briten einleuchten, daß man durch Röntgenuntersuchungen bei Kindern wohl die Anlage für Tuberkulose, nicht aber für die Landesverteidigung wichtige Anlage feststellen kann. Aber offensichtlich sind die hinter dem englischen Nachrichtendienst stehenden Hetzer vom Spionitis-Bazillus befallen.

Grundlegende Reformen in Japan

Nationale Neustruktur soll Japan in höchsten Verteidigungszustand setzen

Ministerpräsident Fürst Konoye kündigte auf einer Sitzung des allgemeinen nationalen Mobilisierungsrates die Entschlossenheit der Regierung an, ebenso wie auf dem Gebiet der Außenpolitik durch den Abschluß des Dreierpaktes auch im Innern durch grundlegende verwaltungsmäßige und politische Reformen der heutigen Lage Rechnung zu tragen. Durch die nationale Neustruktur solle Japan auf allen Gebieten in den höchsten Verteidigungszustand versetzt werden. Der Mobilisierungsrat stimmte alsdann mehreren in diesem Zusammenhang gemachten Verordnungen zu, so über die Kapitalskontrolle der Banken und anderer Finanzinstitute.

Abtransport von 750 Japanern aus London

Rund 750 in England lebende Japaner wurden, Domei zufolge, von der Japanischen Botschaft aufgefordert, nach Japan zurückzukehren. Die Lebensmittelknappheit und der Kohlenmangel für die Winterzeit seien zu groß, so daß nur noch Angehörige der Botschaft, der Yokohama Specie Bank, der Mitsui-Konzern und japanische Journalisten in London verbleiben sollen.

Farinacci in Berlin herzlich empfangen

Begrüßung durch Dr. Goebbels

Auf Einladung von Reichsminister Dr. Goebbels und Reichspressechef Dr. Dietrich traf auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin Staatsminister Fuberto Farinacci zu seinem mehrtägigen Besuch in der Reichshauptstadt ein. Der italienische Gast, ein hervorragender Journalist aus der Kampfzeit des Faschismus, ist als tatkräftiger Förderer der deutsch-italienischen Freundschaft bekannt.

Zum Empfang hatten sich Reichsminister Dr. Goebbels und Reichspressechef Dr. Dietrich eingefunden. Sie begrüßten den italienischen Gast und seine Gattin auf das herzlichste.

Außerdem bemerkte man u. a. den Botschafter Attolico.

Die Welle der Heilrufe setzte sich auf dem Bahnhofsvorplatz brausend fort, wo zum Empfang die Berliner Jugend begeistert italienische Fähnchen schwenkte. Dann setzte sich der Zug der Wagenkolonne in Bewegung, um Staatsminister Farinacci zum Hotel zu bringen.

Landverschickung Berliner Kinder

Auf einer Arbeitstagung des Berliner NSLB. sprach der stellvertretende Gauleiter des Gaues Berlin, Pg. Görlitzer, über die der deutschen Erzieherschaft durch den Krieg erwachsenen besonderen Aufgaben. Im Rahmen seiner Ausführungen gab er von einer weiteren vorsorglichen Maßnahme Kenntnis, nach der die Kinder solcher Eltern, denen keine ausreichenden Luftschutzräume zur Verfügung stehen oder die für die Gesundheit ihrer Kinder fürchten müssen die Möglichkeit erhalten, ihre Kinder in weniger oder gar nicht luftgefährdete Gaue Deutschlands zu schicken. Eine Maßnahme, wie die Landverschickung der Kinder könne noch so einleuchtend und selbstverständlich sein, in dem Augenblick jedoch, wo sie nicht nur im Sommer, sondern auch wegen der größeren Erholungsbedürftigkeit im Krieg und nach diesem unfreundlichen Sommer auch im Winter fortgesetzt werde, gebe gewissen Leuten Anlaß, nach dem Vorbild von „Tran" und leider nicht von „Helle" die besten Absichten ins Ungünstige zu mißdeuten. Sarkastisch setzte sich Gauleiter-Stellvertreter Görlitzer mit den obigen Besserwissern auseinander und gab darauf Kenntnis von einer Erklärung des Berliner Gauleiters Dr. Goebbels zur erweiterten Landverschickung, die folgenden Wortlaut hat:

„Hier und da auftauchenden Gerüchten gegenüber wird erklärt, daß selbstverständlich weder eine Zwangsevakuierung noch überhaupt eine Evakuierung von Kindern aus der Reichshauptstadt geplant ist. Es handelt sich lediglich darum, solche Eltern, denen für ihre Kinder keine genügenden Luftschutzräume zur Verfügung stehen oder die befürchten müssen, daß der Gesundheitszustand ihrer Kinder durch häufigere Luftalarme gefährdet wird, die Möglichkeit zu geben, diese Kinder durch Hilfe der NSDAP. bzw. der NSV. in Gebiete zu verschicken, die weniger oder gar nicht luftgefährdet sind. Diese Verschickung ist eine durchaus freiwillige und widerrufbare, und ob die in Frage kommenden Eltern davon Gebrauch machen wollen, liegt in ihrer eigenen Entscheidung.

Sie ist in einem Umfang vorbereitet, daß allen auftretenden Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann. Die Kosten für die Verschickung der Kinder übernimmt die NSV. Für eine Fortführung des Schulbetriebes der verschickten Kinder auch nach den Ferien ist Sorge getragen. Die Aktion soll bestimmt sein vom nationalsozialistischen Gemeinschaftsgedanken. Sie stellt ein zusätzliches Hilfsmittel im Kampf des deutschen Volkes gegen die englische Luftpiraterie dar und hat nicht das geringste mit Zwang zu tun. Auch steht sie in gar keinem Zusammenhang mit erhöhter Luftgefahr, sondern ist ausschließlich auf die gegenwärtige Lage abgestimmt. Alle darüber hinausgehenden Vermutungen entsprechen nicht den Tatsachen und werden schärfstens zurückgewiesen."

Der stellvertretende Gauleiter schloß mit einem warmherzigen Appell an die Berliner Erzieherschaft, sich auf das neue Aufgabengebiet mit bewährter Hingabe einzusetzen und so die Maßnahmen zu vollem Erfolg zu führen.

Rüstungswerk im Tiefflug angegriffen

Berlin, 30. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Vergeltungsangriffe auf London und kriegswichtige Ziele in England und Schottland sind ohne Unterbrechung fortgesetzt worden. Hauptangriffsziele waren wieder London und Liverpool. Sie wurden von geschlossenen Verbänden und zahlreichen Einzelflugzeugen bombardiert. Starke Zerstörungen und Großfeuer zeigten die Wirkung auf wichtige Ziele in den Hafengebieten beider Städte. Weitere Angriffe galten mehreren Häfen Mittelenglands.

Ferner belegten Kampfflugzeuge in der Nacht die schottischen Städte Aberdeen, Edinburgh und Leith mit Bomben schweren Kalibers. In den Midlands wurde ein besonders wichtiges Rüstungswerk im Tiefflug angegriffen. Ein Volltreffer schwersten Kalibers richtete in dem Werk große Zerstörungen an.

Vor der englischen Ostküste gelang es zwei Geleitzüge zu zersprengen.

Bei den gestrigen Nachteinflügen in das Reichsgebiet gelangte der Gegner mit einzelnen Flugzeugen in die Mark Brandenburg ohne jedoch bis zur Reichshauptstadt vordringen zu können. An einigen Orten im Westen wurden Bomben geworfen, militärischer Schaden entstand nicht. Der angerichtete Sachschaden ist bedeutungslos, dagegen wurden unter der Bevölkerung wieder zahlreiche Personen verletzt.

In den Luftkämpfen des 29. September wurden 17 Jäger und ein Kampfflugzeug abgeschossen, vier deutsche Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Der erwähnte Angriff auf das Rüstungswerk in den Midlands wurde von einem Kampfflugzeug unter Führung des Oberleutnant Butlar durchgeführt.

SLUB
Wir führen Wissen.